

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E. V. / Gegründet 1884

Nr. 23

Frankfurt a. M., 8. März 1929

Jahrg. XXXXII

Entomologische Chronik.

Am 9. Januar 1929 ist in Genf in seinem 87. Lebensjahre der Universitätsprofessor Dr. Jacques-L. Reverdn verstorben. Er war der hervorragendste Kenner der *Hesperiden*, der zahlreiche grundlegende Arbeiten über diese Familie veröffentlicht hat. Er hat in weitestem Umfang die Genitalarmaturen zur Unterscheidung der Arten in dieser überaus schwierigen Familie herangezogen. Sein Tod ist ein augenblicklich nicht zu ersetzender Verlust für die entomologische Wissenschaft. G. W.

Der am 14. V. 1927 verstorbene österreichische Entomologe Robert Geschwandner (* 19. XII. 1875) hatte, wie Dr. H. Rebel mitteilt, eine der reichhaltigsten *Saturniiden*-Sammlungen, darunter allein 300 *Attacus*-Exemplare, alle mit genauen Fundortangaben versehen. Wenige Wochen vor seinem Tode war er zum Korrespondenten des Wiener Naturhistor. Museums ernannt, dem er auch seine Sammlung vermacht hat, sodaß sie für die Wissenschaft gerettet ist. ~

Die bekannte „Duplizität der Fälle“ — das Gesetz der Serie, wie es Kammere r genannt hat (vgl. übrigens EZ 41. 321) — hat es mir sich gebracht, daß gleichzeitig auch der Malakozologe Prof. Hans von Taurer-Gallenstein (1846-1927) ebenfalls kurz vor seinem Tode zum Korrespondenten des Museums ernannt worden ist? (Ann. Naturh. Mus. Wien.)

Am 12. II. 1929 waren 120 Jahre seit der Geburt von Charles Darwin verflossen, was hier nicht unerwähnt bleiben darf. O. M.

Einen drastischen Gegenbeweis für die angebliche Erwärmung unseres Klimas liefert der diesjährige Winter, der in Norddeutschland fast überall Minima von gegen 30° Kälte gebracht hat, und selbst in der durch ihre milden Winter berühmten Maingegend noch -20"! Der Winter war in vielen Stücken der härteste innerhalb der letzten 100 Jahre, ganz besonders der Februar. Der Bodenfrost ging in Norddeutschland bis auf 1 1/2 m Tiefe! 4 Wochen lang stieg in Berlin die Temperatur nicht über -3°. Auf die entomologischen Folgen dieses Kälterekords kann man gespannt sein! O. M.

In Deutschland soll es jetzt nur noch 2 ständige „Malariaherde“ (d. h. Gegenden, wo *Anopheles*, die in ganz Norddeutschland vorkommt, den Malaria parasiten in sich trägt) geben und zwar Emden (Ostfriesland) und Pleß (Oberschl.). Im Rhein- und Maintal soll es auch vereinzelte Fälle geben. Im 16. Jahrhundert war Augsburg ein Malariaherd (man denke an den regen Verkehr nach Südeuropa und weiter, der sich damals dort entfaltet hatte!). In Germersheim sollen 1859 nicht weniger als 3488 Erkrankungen vorgekommen sein. (Potsd. Tagesztg., 23. I. 1929.) [Vgl. auch EZ 41, 307. Red.]

Der Entomologische Verein Orion-Berlin konnte am Dienstag dem 26. Februar sein 99. Mitglied begrüßen. Besten Glückwunsch dem rührigen Verein.